



WWF Glarus
Bahnhofstrasse 1
8852 Altendorf

Tel.: 055 640 84 09
info@wwf-gl.ch
www.wwf-gl.ch
PC 87-3707-2
CH76 0900 0000 0870 3707 2

Medienmitteilung vom 14.09.2016

WWF für Grüne Wirtschaft

Die WWF-Sektion Glarus unterstützt die Volksinitiative "Für eine nachhaltige und ressourceneffiziente Wirtschaft" und empfiehlt an der Volksabstimmung am 25. September ein Ja in die Urne zu legen. Der WWF sieht in der Initiative eine Chance für die ganze Gesellschaft.

Sparen ist populär. Und wenn es darum geht, Geld zu sparen, entstehen nicht selten kreative Ideen. Das gilt auch für das Ressourcen Sparen. Der ökologische Fussabdruck der Schweiz ist viel zu hoch. Der Vorstand des WWF Glarus plädiert deshalb dafür, die Chance am 25. September zu nutzen und dafür zu sorgen, dass wir alle auf etwas kleinerem Fuss leben.

2050 ist realistisch

Weil die Initiative "Grüne Wirtschaft" bis zur Verwirklichung der Massnahmen das Jahr 2050 anvisiert, kommt die Wirtschaft nach Ansicht des WWF nicht unter Druck. Jedes Unternehmen kann so in seinem normalen Renovationszyklus auf einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen einschwenken. Diese betrieblichen Innovationen sind nicht nur mit Kosten verbunden, sie bringen auch Einsparungen. Der WWF ist deshalb der Ansicht, dass die Initiative für die Wirtschaft absolut zumutbar ist.

Initiative volkswirtschaftlich interessant

Dieser Meinung sind nicht wenige Unternehmer, die die Initiative unterstützten. Vertreter beispielsweise der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) vertreten die Ansicht, eine grüne Wirtschaft könne weltweit für Millionen von Arbeitsplätzen sorgen. Und weil die Ostschweiz einige innovative Unternehmen besitzt, könnte die Annahme der Initiative auch für unsere Region volkswirtschaftlich interessant sein. Auch grosse Konzerne wie die IKEA Schweiz unterstützen die Volksinitiative und geben ihr Versprechen ab, Ressourcen und ihren CO₂ Ausstoss bis 2050 zu reduzieren.

Plan B für Planet A

Bereits heute wären drei Erden nötig, um den Ressourcenverbrauch der Menschheit zu verkraften. Ohne Gegensteuer wird die Situation 2050 noch viel schlimmer sein. Gleichzeitig muss bis dann der weitere Anstieg der Klimaerwärmung gestoppt sein. Sonst wird der Meeresspiegel eine Milliarde Menschen in meeresnahen Gebieten in die Flucht treiben. Die bisherigen Massnahmen haben wenig gefruchtet, zum Beispiel beim Verkehr: Eine Senkung der Abgase, die wegen der Abgasskandale höchstens auf dem Papier hätte erreicht werden können, wurde wegen der viel höheren Mobilität vernichtet. Deshalb muss nun Plan B, so wie dies in der Initiative formuliert ist, in Kraft treten. Denn im Gegensatz dazu gibt es keinen Planeten B.

Autor: Martin Zimmermann, Thomas Obrist

Mehr Infos beim WWF Glarus: 055 640 84 09 oder thomas.obrist@wwf.ch